

Bauen oder Kaufen?

◀ [zurück](#)

Fertighäuser bieten nachhaltige Qualität

Fertigbauweise ermöglicht Eigenleistung beim Hausbau

Fertighäuser sind beliebt wie nie zuvor: Seit einigen Jahren steigt der Marktanteil stetig, mittlerweile ist fast jedes sechste neue Eigenheim ein Fertighaus. Immer mehr Bauherren wissen die Vorzüge des modernen Fertighausbaus und das gute Preis-Leistungs-Verhältnis zu schätzen.

Nachhaltig, preisgünstig und mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten: Das Fertighaus kann in vielen Disziplinen punkten, wenn Bauherren die Vor- und Nachteile verschiedener Bauweisen abwägen. Insbesondere das Holzständerhaus bietet einige ganz spezielle Vorteile.

Holz als langlebiger und nachwachsender Rohstoff



Vielseitiger Baustoff: Holz

Als nachwachsender Rohstoff hat Holz eine besonders gute Umweltbilanz. Dass bei der Langlebigkeit keine Kompromisse gemacht werden müssen, beweisen Tausende alte Fachwerkhäuser, die in ganz Deutschland zu finden sind. Holzbalken haben sich als tragende Bauelemente über Jahrhunderte hinweg bewährt.

Für energieeffizientes Bauen eignet sich die Fertigbauweise mit ihrer Holzbalkenkonstruktion besonders gut, weil diese das Haus statisch trägt und die Zwischenräume der Konstruktion mit Dämmstoffen ausgefüllt werden können. Während Massivhäuser mit zusätzlichen Dämmschichten ausgestattet werden müssen, bleiben beim Fertighaus die Außenwände selbst bei einer

Dämmung auf Passivhaus-Niveau vergleichsweise schlank.

Vorproduktion ermöglicht Vorteile bei Qualität und Bauzeit

Alle Bauherren, die Wert auf eine zügige und reibungslose Abwicklung ihres Bauprojektes legen, wissen das Fertighaus in Holzbauweise zu schätzen. Alle Bauelemente werden so weit wie möglich beim Hersteller vorgefertigt, sodass die einzelnen Teile auf der Baustelle innerhalb kürzester Zeit montiert werden können. Die Vorproduktion beschleunigt nicht nur die Bauphase, sondern verbessert auch die Qualität. Fehler oder Mängel lassen sich schon vor der Auslieferung an den Kunden beheben, da die Qualitätskontrolle bereits zum Produktionsprozess gehört. Die Wahrscheinlichkeit, dass Handwerker auf der Baustelle aufgrund von Baumängeln improvisieren müssen, ist beim Fertighaus sehr gering.

Weil beim Fertighaus kein Mörtel und kaum frischer Beton verarbeitet werden – die Geschosdecke kommt als Fertigelement auf dem Tieflader –, fällt beim schnellen Bauen auch kaum Restfeuchte an. Beim Massivhaus dagegen fließen während des Bauens rund 10.000 bis 15.000 Liter Wasser in die Bausubstanz. Die Folge ist eine vergleichsweise hohe Luftfeuchtigkeit in den Räumen, wenn das Haus innerhalb weniger Monate bezugsfertig sein soll. Wer Schimmelbildung vermeiden will, muss daher nach dem Einzug für einige Zeit viel heizen und lüften. Das entfällt bei einem Fertighaus.

Mit dem Ausbauhaus lässt sich viel Geld sparen



Geld sparen durch Eigenleistung

Besondere Vorteile bieten bei dieser Bauweise zudem die vielfältigen Möglichkeiten Eigenleistungen einzubringen. Wer als Bauherr handwerklich begabt ist und auf Helfer im Familien- oder Freundeskreis zurückgreifen kann, spart damit viel Geld. Bei Ausbauhäusern sind Leistungen wie Malerarbeiten oder die Verlegung von Bodenbelägen ausgenommen. Diese Arbeiten lassen sich in Eigenregie ausführen. Gerade für junge Familien, die mit schmalen Budget ihren Traum vom eigenen Haus verwirklichen wollen, bietet das Ausbauhaus

einen großen Vorteil: vergleichsweise niedrige Baukosten und damit eine spürbare Entlastung bei der Finanzierung.

Das könnte Sie auch interessieren